

## **DIE DEUTSCHE EINWANDERUNG IN PARAGUAY SEIT 1870 UND DEREN ROLLE BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ERSCHLIESSUNG**

**Jan M.G. Kleinpenning<sup>1</sup>**

### **Einführung**

Bis 1870 hatte Paraguay als Einwanderungsland für Deutsche oder andere Bevölkerungsgruppen keine Bedeutung. Nach dem Krieg gegen den Dreibund (*Triple Alianza*) Brasilien, Argentinien und Uruguay (1864-1870) hatte es lediglich noch eine Bevölkerung von etwa 220-230.000 Personen, darunter überwiegend Frauen und Kinder. Mit einer Fläche von 317.000 Quadratkilometer – und von etwa 160.000 für das ‚eigentliche‘ (Ost)Paraguay – war das Land total unterbevölkert, weshalb man sich nicht wundert, dass politische Kreise in Paraguay schon frühzeitig der Meinung waren, die Einwanderung müsse gefördert werden. Eine solche Förderung wurde in der Verfassung von 1870 ausdrücklich als Aufgabe der Regierungen festgelegt. Die Einwanderung sollte der Bevölkerungszahl nicht nur möglichst bald ihre Vorkriegsgröße zurückgeben, sie hatte nach politischen Kreisen auch die Aufgabe, die Wirtschaft und den Wohlstand des Landes zu stärken. Mit ihrer höheren Ausbildung, ihrem Unternehmertalent, ihrer höheren Arbeitsmoral und ihrem Kapitalbesitz würden Ausländer viel besser und schneller in der Lage sein, die paraguayische Wirtschaft anzukurbeln und zu modernisieren, als die arme, ungebildete, teilweise analphabetische und indolente Bevölkerung aus Mestizen und Indianern. Europäische – und vor allem westeuropäische – Auswanderer waren daher besonders willkommen. Solche von paraguayischen Politikern vertretene mehr oder weniger rassistische Ideen gaben Ansichten wieder, die in jener Zeit auch in Europa üblich waren und damals als neueste Erkenntnisse der modernen Wissenschaft betrachtet wurden.

Obwohl die Bedingungen oft sehr günstig waren und die Einwanderer erheblich unterstützt wurden, blieb die Einwanderung nach 1870 geringfügig. Insgesamt kamen zwischen 1870 und 1959 nicht mehr als 53.312 Einwanderer nach Paraguay (Tabelle 1). Dazu muss jedoch gesagt werden, dass die Angaben inkomplett sind. Von der paraguayischen Regierung wurden längerer Zeit nur diejenigen als Einwanderer mitgezählt, die auf Grund der 1881 und 1903 erlassenen Einwanderungsgesetze Unterstützung bekamen (wie freie Fahrt von Buenos Aires nach Paraguay), über Asunción ins Land kamen und offiziell ins Einwanderungsverzeichnis aufgenommen wurden. Eine große Zahl der Einwanderer blieb also unberücksichtigt, wie z.B. die vielen deutschstämmigen Einwanderer aus Brasilien, die Paraguay über die Ostgrenze erreichten. Von mehreren Autoren wird daher angenommen, dass die Einwanderung in Wirklichkeit einen zwei- bis dreimal

---

<sup>1</sup> Professor Emeritus für Sozialgeographie der Entwicklungsländer, Radboud Universität Nimwegen, Niederlande.

größeren Umfang hatte. Aber auch wenn dies zutrifft, ist dennoch klar, dass Paraguay im gesamten Zeitraum bis 1960 verhältnismäßig wenig Ausländer anwerben konnte. Der Grund dafür ist ziemlich einfach: die meisten nord- und südamerikanischen Länder hatten den europäischen Siedlern beträchtlich mehr zu bieten als das tief im Inneren des Kontinents gelegene, kaum erschlossene, arme, wenig entwickelte und auch von politischen Unruhen heimgesuchte Paraguay. Übrigens, auch im Zeitraum 1960-2010 kam keine nennenswerte Zahl von Einwanderern nach Paraguay.

Etwa 23 Prozent aller offiziellen Einwanderer, die zwischen 1870 und 1959 nach Paraguay kamen, waren Argentinier und andere Süd- und Nordamerikaner; fast 55 Prozent kamen aus Europa. Deutsche und Österreicher bildeten darunter mit 5.660 (10.6 Prozent) weitaus die größte westeuropäische Gruppe (Tabelle 1).

*Tabelle 1.* Verteilung der registrierten Einwanderer aus dem Zeitraum 1870-1959 nach Periode und Nationalität.

Nationalität/Gruppe	1870-	1900-	1930-	1870-1959	
	1899	1929	1959	Absolut	%
Paraguayer ('repatriados')	0	349	111	460	0.9
Argentinier	4,913	1,586	2,689	9,188	17.2
Brasilianer	530	73	563	1,166	2.2
Uruguayer	198	167	243	608	1.1
Bolivianer	0	4	96	100	0.2
Nordamerikaner	6	76	573	655	1.2
Andere Amerikaner	0	6	177	183	0.3
<i>Total Amerikaner</i>	<i>5,647</i>	<i>2,261</i>	<i>4,452</i>	<i>12,360</i>	<i>23.2</i>
Italiener	1,075	2,125	859	4,059	7.6
Spanier	330	2,340	1,519	4,189	7.9
Franzosen	238	250	320	808	1.5
Engländer	867	75	252	1,194	2.2
Deutsche	478	2,104	1,885	4,467	8.4
Österreicher	1	577	615	1,193	2.2
Russen	53	397	1,122	1,572	2.9
Belgier	0	75	260	335	0.6
Schweizer	3	244	164	411	0.8
Tschechen	0	44	743	787	1.5
Polen	0	34	8,728	8,762	16.4
Andere Europäer	146	72	1,091	1,309	2.5
<i>Total Europäer</i>	<i>3,191</i>	<i>8,337</i>	<i>17,558</i>	<i>29,086</i>	<i>54.6</i>
Syrer-Libanesen	0	2	144	146	0.3
Andere aus dem Mittleren Osten	0	21	5	26	0.0
Japaner	0	25	4,779	4,804	9.0
Andere Asiaten	151	127	90	368	0.7
<i>Total Mittlere Osten//Asien</i>	<i>151</i>	<i>175</i>	<i>5,018</i>	<i>5,344</i>	<i>10.0</i>
Mennoniten	0	1,876	4,646	6,522	12.2
<b>Total</b>	<b>8,989</b>	<b>12,649</b>	<b>31,674</b>	<b>53,312</b>	<b>100.0</b>

Quelle: Fischer, Palau und Pérez 1997:13 (einigermaßen korrigiert).

Da das im Jahre 1872 begonnene Experiment, eine Gruppe englischer Auswanderer (die *Lincolnshire Farmers*) in Paraguay anzusiedeln, völlig scheiterte, schwand bei den Engländern schon unmittelbar nach dem Krieg fast jedes Interesse an Paraguay als potentiell überseeisches Siedlungsgebiet. Auch bei den Franzosen war Paraguay nicht besonders beliebt, nicht nur weil der erste – noch vor dem Kriege begonnene – paraguayische Versuch, mit französischen Siedlern im Chaco die Kolonie ‚Nueva Burdeos‘ zu gründen, gar nicht erfolgreich war, sondern auch weil sich Anfang neunziger Jahre eine große Unzufriedenheit unter mehreren hundert Franzosen breit machte, die sich seit 1888 in der Regierungskolonie Yegros niedergelassen hatten. Ein wichtiger Grund für das geringe Interesse in beiden Ländern war selbstverständlich auch der Besitz von ausgedehnten und als Siedlungsgebiet besser geeigneten Kolonien.

Obwohl die Erfahrungen der deutschen Einwanderer am Anfang ebenfalls nicht ohne weiteres positiv waren, wurde ihr Eindruck im Laufe der Jahre allmählich günstiger. Die paraguayischen Behörden bemühten sich sehr, eine möglichst große Zahl deutscher Einwanderer in die Bevölkerung des Landes zu integrieren. Dazu gab es tatsächlich reale Möglichkeiten, da die Deutschen meistens erheblich positiver über eine Kolonie in Paraguay dachten als die Engländer und Franzosen. Paraguay galt als ein Land, in dem deutsche Gruppen und Individuen neue Wohnsiedlungen gründen konnten. Anders gesagt: Paraguay gehörte im Prinzip zu den Ländern, die ins Siedlungsgebiet der Deutschen inkorporiert werden konnten, es sei denn Länder wie Argentinien und Brasilien hatten erheblich mehr zu bieten. Das Interesse an Paraguay als überseeisches Siedlungsgebiet hängt zweifelsohne zum Teil auch damit zusammen, dass deutsche Auswanderer im Gegensatz zu englischen oder französischen weniger Möglichkeiten hatten, sich in eigenen Kolonialgebieten niederzulassen.

Die wachsende und beiderseitige Interessenharmonie führte dazu, dass Deutsche (einschließlich Deutschsprachige aus anderen Ländern) die einzig wichtige Gruppe westeuropäischer Einwanderer in Paraguay wurden. Ihre Zahl war größer als die der Spanier und Italiener. Sie gehörten überwiegend zu den erfolgreichen Einwanderern und hatten von 1880 an eine sehr wichtige Rolle gespielt bei der wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Landes, insbesondere beim Ausbau des primären Sektors.

### **Die ersten Kolonisationsbestrebungen der siebziger und achtziger Jahre**

Bereits vor Kriegsanfang, aber auch während des Krieges gegen den Dreibund kamen Deutsche nach Paraguay, die ihre Fähigkeiten in den Dienst des Landes stellten. Dadurch wurden die Paraguayyer aufmerksam auf die Tüchtigkeit der Deutschen. Als die Regierung nach dem Krieg dann die Grenzen für alle europäischen Einwanderer weit öffnete, war sie – nach

Kliewer – zunächst bestrebt, Deutsche ins Land zu ziehen.<sup>2</sup> Der deutschösterreichische (ungarische) Oberst Francisco Wisner von Morgenstern, Direktor der im Jahre 1872 gegründete *Oficina de Inmigración*, vermittelte bei der Steigerung der Zahl deutscher Kolonisten in Paraguay. Angelockt von der den Einwanderern zugesagten weitgehenden Unterstützung, kamen 1871 etwa 100 Deutsche aus Brasilien, Argentinien und Uruguay ins Land und gründeten an der Straße zwischen Paraguari und Yaguarón, etwas 45 Km südöstlich von Asunción, eine Siedlung. Der Kolonie war allerdings nur ein kurzes Leben beschieden, da das Gebiet dicht bewaldet war und die Kolonisten nicht die Möglichkeiten hatten, die Bäume an Ort und Stelle zu verarbeiten oder zu verkaufen. Auch fehlten Wasser und Weiden. Schon bald waren die meisten Kolonisten dann auch mehr an der Goldgräberei als an der Landwirtschaft interessiert. Der wirkliche Grund des Scheiterns lag jedoch in der wahllosen Zulassung der Einwanderer zu diesem Siedlungsversuch. Die zusammengeströmten Deutschen waren keine geborenen Landwirte, sondern hatten die verschiedensten handwerklichen und geistigen Berufe erlernt und vorher schon vergeblich in den Nachbarländern zu siedeln versucht. Durch das großzügige Entgegenkommen der paraguayischen Regierung erhofften sie sich nun ein bequemes Leben in Südamerika. Als Mevert 1881/1882 die Kolonie besuchte fand er nur noch zwei oder drei deutsche Familien, und Toeppen, die die Kolonie einige Jahre später besuchte, fand nur noch eine Familie der ursprünglichen Kolonisten und einen deutschsprachigen Schweizer.<sup>3</sup>

Wenig erfolgreich waren auch die 36 deutschen Familien (insgesamt 178 Personen), die sich den *Lincolnshire Farmers* anschlossen und sich in Itapé niederließen. Innerhalb weniger Jahre zogen sie fast alle wieder weg; nur fünf Familien blieben in Itapé und eine in Itá.<sup>4</sup>

Trotz dieser ersten enttäuschenden Ergebnisse blieb das Interesse an deutschen Einwanderern bestehen. Sie hatten einen guten Ruf als tüchtige Landwirte und Unternehmer. Es ist daher verständlich, dass die paraguayische Regierung positiv reagierte, als Anfang der achtziger Jahre eine Gruppe von Deutschen Interesse zeigte nach Paraguay auszuwandern. Wenig später annoncierte sie in deutschen Zeitungen, um potentielle Auswanderer auf die Ansiedlungsmöglichkeit in der Regierungskolonie San Bernardino aufmerksam zu machen, die zusammen mit Villa Hayes nach Erlaß des großzügigen Einwanderungsgesetzes im Jahre 1881 auf Vorschlag des Schweizer Jacob Schärer gegründet worden war. Am Ypacaraísee gelegen, östlich von Asunción, warb die Siedlung, die von Schärer geleitet wurde, in kürzer Zeit eine ziemlich große Zahl deutscher Kolonisten an. Viele verließen die Kolonie jedoch bald wieder, weil auch diese Neusiedlung viele Opportunisten und Nichtlandwirte angelockt hatte. Denjenigen, die sich zum Bleiben entschlossen und Ernst machten mit der Landwirtschaft oder einer anderen Tätigkeit, gelang es, zumindest einen gewissen Wohlstand zu

<sup>2</sup> Kliewer 1941:33.

<sup>3</sup> Herken Krauer 1981:41; Kliewer 1941:33-34; Mangels 1904:40-41; Mevert 1883b:125; Toeppen 1885-233-234.

<sup>4</sup> Grothe 1931:2-3 Mangels 1904:41-46.

erreichen. 1883 gründeten einige von ihnen unweit von San Bernardino eine zweite Kolonie namens Altos. Beide Siedlungen bildeten während längerer Zeit einen ganz wichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt des Deutschtums in Paraguay.<sup>5</sup>

Anfang der achtziger Jahre war auf deutscher Seite das Interesse an der Gründung von Kolonien in Südamerika groß. Der Historiker Heinrich von Treitschke (1834-96) und andere Vorkämpfer des deutschen Imperialismus meinten, Brasilien, Chile und die La Plata Länder wären auf jeden Fall geeignete Gebiete. In einer Versammlung im Monat Januar 1884 entschlossen sich die verschiedenen deutschen Auswanderungsvereine, die Auswanderung nach Paraguay aktiv zu fördern. Auch die *Geographische Gesellschaft* in Leipzig wand während einiger Zeit ihren Einfluss dazu an.<sup>6</sup> Wichtige Hinweise auf das große Interesse finden wir in jener Zeit auch in den Veröffentlichungen von Mevert (1883a, 1883b), Toeppen (1885) und Förster (1886) sowie in dem sehr umstrittenen Kolonisationsversuch des Letztgenannten.<sup>7</sup>

Mevert wertete in seinen Reisebriefen aus 1882 das Klima Paraguays sehr positiv: es wäre sehr gesund und böte ausgezeichneten Produktionsmöglichkeiten, um so mehr da die Böden sehr fruchtbar wären, auch in der Nähe von Asunción, wo das Land schon mehrere Jahrhunderte genutzt wurde. Des weiteren versuchte er mehrere Vorurteile abzubauen, wie z.B. die Auffassung, in Paraguay würde man von Mücken und Schlangen belästigt. Er äußerte sich sehr positiv über die Möglichkeiten für Deutsche, nach Paraguay auszuwandern, dies mit der Absicht, seine Landsleute dafür zu begeistern. Zu Pferde durchquerte er einen Großteil Paraguays in einem Jahre und fasste seine Eindrücke in einem 1883 erschienenen Buch zusammen.

Obwohl dieses Buch in erster Linie eine Reiserzählung ist, war es doch gleichzeitig eine Werbeschrift für Paraguay als Siedlungsgebiet. Meverts Meinung nach gab es für deutsche Auswanderer u.a. eine Existenzmöglichkeit als Produzent von Petit-Grain, Seife, Zucker, Getreide und Baumwolle, im Allgemeinen als Kleinbauer oder als Betreiber eines kapitalsintensiveren Großbetriebes. Auch in der Baumwollverarbeitung, in der Holz- und Yerbaverarbeitung, der Schifffahrt nach Buenos Aires und im Gesundheitswesen könnten Deutsche seines Erachtens mit gutem Erfolg tätig sein.

Interessant sind die Argumente, derer er sich im Vorwort und an einigen anderen Stellen seines Buches bedient, um zur Auswanderung zu ermutigen.

---

<sup>5</sup> Es ist in diesem Aufsatz leider nicht möglich die einzelnen Kolonien detailliert zu beschreiben. Für weitere Einzelheiten Siehe Kleinpenning 2009b/II.

<sup>6</sup> Clemens 1886:463-464.

<sup>7</sup> Auch von Gülchs kurzen Beitrag in der Deutschen Kolonialzeitung (1884) kann hier genannt werden, weil auch er weitere Informationen über Paraguay gab und Propaganda machte für das Land. Die Redaktion der Zeitung erwähnte in einer Note, der Aufsatz sei von der Hand eines Experten der Südamerikanischen Kolonisationsgesellschaft in Leipzig, einem schlesischen Bauer der schon viele Jahre im La Plata Gebiet gelebt hatte.

In dieser Zeit – so schreibt er – würde Europa gekennzeichnet von Bevölkerungswachstum, Überbevölkerung und beschränkten Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der Industrie. Diese Situation beunruhige viele und führe zu Angst und Sorge um die Zukunft. Ausdruck dieser besorgten Stimmung im deutschen Volke seien die vielen Kolonisationsvereine, die zu jener Zeit überall mit dem Ziel gegründet würden, den in den letzten Jahren zu kolossalen Stärke angeschwollenen Auswandererstrom – ein zweites Symptom der Überbevölkerung – in den Griff zu bekommen. Die Menschen sollten aufs Land ziehen, um den drohenden Hungertod zu entgehen. In Europa gäbe es nur noch wenig Land oder gar kein Land mehr. In allen anderen Kontinenten wäre jedoch Raum für ungezählte Millionen: nicht nur der hundertste Teil der Erde wäre vergeben. Gewaltige Möglichkeiten für neue Kolonien mit Erhaltung des deutschen Volkstums und sogar das Entstehen eines neuen Deutschlands wurden in Aussicht gestellt. Mit der Gründung solcher Tochterstaaten würde die Zukunft der Kinder gesichert, denn auch für sie könne Europa nicht länger ein menschenwürdiges Dasein bieten.

Für diejenigen, die auswandern wollten, gäbe es nach Mevert kein besseres Land als Paraguay. Für viele Tausende lägen hier ungeheure Möglichkeiten: das Land sei billig zu erwerben, man verhungere nicht schnell und wer arbeiten wolle, könne zu Wohlstand kommen. ‚Wie viele Tausende abgemeierter deutscher Guts- und Hofbesitzer können sich in Paraguay auf ähnliche Weise mit dem kleinen Rest ihres Vermögens, das in Deutschland zu nichts reicht, eine sorgenfreie, bequeme Zukunft schaffen! Wie ist doch die Welt drüben noch so groß, Raum bietend für Millionen! Und hier streiten sich die Menschen um jeden Quadratfuß eines durch Jahrtausende kultivierten und ausgesogenen Bodens!‘

Mevert gibt in seinem Buch mehrere Ratschläge für deutsche Auswanderer und warnt von denjenigen, die versuchten, das Klima Paraguays und andere Dinge schlecht zu machen. Auch warnt er vor allerlei Schwindlern in Argentinien, die versuchten, deutsche und andere Auswanderer in argentinische Kolonien zu locken.<sup>8</sup>

Friedrich (1884) war übrigens viel weniger positiv. Paraguay war seiner Meinung nach ein Land, in dem man von Insekten belästigt würde; es wäre unterentwickelt und unerschlossen und hätte keinen Absatzmarkt. Anschluss an Argentinien würde das Land schneller vorwärts bringen. Wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse könne er vorläufig die Auswanderung nach Paraguay und in die Kolonien nicht empfehlen, vor allem den Menschen aus den nördlichen Ländern nicht.<sup>9</sup>

Toeppen (1885) war auch ziemlich realistisch. Er reiste hundert Tage durch das Innere Paraguays *im Hinblick auf deutsche Kolonisationsbestrebungen*. Er schätzte, dass sich 1884 nicht mehr als 400 Deutsche in Paraguay befanden (wovon etwa 200 in San Bernardino). Zu hohem Ansehen waren die meisten seiner Meinung nach nicht gekommen. Die Kolonisationsversuche

---

<sup>8</sup> Mevert 1883b:145-151.

<sup>9</sup> Friedrich 1884:5-9.

mit Ausländern seien in Paraguay bis dahin im Allgemeinen wenig günstig verlaufen und auch bei den Versuchen, deutsche Auswanderer anzuziehen, sei vieles falsch gelaufen. Die meisten hätten in Wirklichkeit noch nicht viel erreicht; vereinzelt wären einige zu Wohlstand gekommen. Für die meisten Neusiedler wäre der Wettbewerb mit den paraguayischen Bauern schwierig; sie kämen nur mühsam mit den schlaun Zwischenhändlern zurecht. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse meinte er, Paraguay sei ein geeignetes Land für europäische Einwanderer. Nebst einer Beschreibung der Schicksale deutscher Kolonisten bis zu jenem Zeitpunkt, gab er mehrere realistische Ratschläge wie z.B. nicht unverheiratet nach Paraguay zu reisen, um sich dort eine Frau zu suchen, sondern mit einer tüchtigen Lebensgesellin und einigen Kindern auszuwandern, um beim Landerwerb dem Verkäufer gegenüber, der sich als Eigentümer ausgab, vorsichtig zu sein. Es wäre besser, zuerst eine bestimmte Fläche zu pachten und erst dann Grund und Boden zu kaufen. Um seine Leser richtig zu informieren, veröffentlichte er zusätzlich den vollständigen Text des aus dem Jahre 1881 stammenden Einwanderungsgesetzes. Toeppens Buch wurde kurz besprochen in *Petermann's Mittheilungen* wobei der Rezensent die Schlussfolgerung zog dass Toeppen Paraguay eigentlich nicht als Einwanderungsland anempfehlen konnte.<sup>10</sup>

In demselben Jahre 1885 wurde von der paraguayischen Regierung anlässlich der Weltexposition in Antwerpen auch ein Büchlein veröffentlicht – *La République* – in dem erwähnt wurde, dass die Vorteile die Paraguay als Einwanderungsland zu bieten hatte auch die Aufmerksamkeit gezogen hatten von der *Deutschen Colonial-Gesellschaft* in Frankfurt. Eine ihrer Abteilungen, die *Sudamerikanische Kolonisationsgesellschaft* in Leipzig, hatte deshalb eine Mission von mehreren Personen nach Paraguay geschickt um einen Eindruck zu bekommen von den Möglichkeiten und Vorteilen die das Land für eine umfangreiche Kolonisation von Deutschen zu bieten hat. Die sehr positiven Erfahrungen der Mission waren in der *Deutschen Colonial-Zeitung* veröffentlicht und auch das *Bulletin du Musée Commercial de Bruxelles* hatte seine Leser darüber informiert.<sup>11</sup>

Dr. Bernhard Förster, der mit einer Schwester des Philosophen Friedrich Nietzsche verheiratet war, zeigte sich von Paraguay ebenso begeistert wie Mevert. Er war Leiter einer preußischen antisemitischen Gruppe und seine Idee, in Südamerika eine *Nueva Germania* zu gründen unter absolutem Ausschluss von ‚jüdischen Elementen‘, führte in der deutschen Presse einige Male zu Diskussionen. Nachdem er in den Jahren 1883-85 drei vorbereitende Forschungsreisen durch Paraguay gemacht, auch kurze Zeit in San Bernardino gelebt, und seine Erfahrungen 1886 in einem Buch festgelegt hatte, entschloss sich Förster, seine Pläne zu verwirklichen. Im Monat Juli 1887 wurde Nueva Germania, etwa 90 Km südöstlich von Concepción, offiziell gegründet. Nueva Germania wurde die erste Privatkolonie in Paraguay und die erste geschlossene – nur für Deutsche zugelassene –

<sup>10</sup> Toeppen 1885: 254-258; Petermann's Mittheilungen 1885, Vol. 31:40.

<sup>11</sup> La République 1885:24.

Siedlung. Auf Wunsch von Dr. Förster kaufte die paraguayische Regierung – zu einem Preis von 80.000 Mark – nicht weniger als 22.500 ha Land, um die Gründung der Kolonie zu ermöglichen (Abb.1).

#### Einfügen

*Abb. 1.* Das von Herrn Dr. Förster erworbene Land zur Gründung der Kolonie Nueva Germania (Aus Kleinpenning 2009b/II:219, nach E. Förster Nietzsche 1891).

Den Ideen Dr. Försters zufolge sollte Nueva Germania eine neue Heimat werden für alle auswanderungslustigen Deutschen, die sich nicht an die angloamerikanische Kultur anpassen, sondern ihre Identität jenseits des Ozeans behalten wollten. Durch eine mit der reichen und prachtvollen Natur Paraguays verbundene Lebensweise, weit entfernt von einer turbulenten Welt, würden sie sich von einem Übermaß an äußerer Zivilisation befreien können, würden sie den Urquell ihrer Lebenskraft zurückfinden, körperlich und geistlich wieder gesunde Menschen werden und so das Glück, und den inneren Frieden, die durch die Zivilisation vernichtet worden wären, wieder zurückgewinnen. Um dies zu ermöglichen wäre es wünschenswert die deutsche Kultur auf einen neuen, günstigen Boden zu übertragen, unter Beibehaltung der authentischen, permanenten und wertvollen Elemente des deutschen Volkstums. Es sollte – anders ausgedrückt – eine Neuschöpfung stattfinden, durch Ausmerzungen der negativen Aspekte der Zivilisation und durch Entfaltung der wahren menschlichen Kultur in all ihrer Pracht.

Wie William Lane, der Gründer der australischen Kolonie *Nueva Australia*, strebte auch Förster ein sozialistisches Utopia an. Leider war er aber nicht nur ein Idealist, sondern auch ein ‚Siedlungsphantast‘ (Wilhelmy), der seine Pläne auf wenig realistische Weise zu verwirklichen versuchte, und dazu mit rassistischen Vorurteilen behaftet war.

Obwohl die ersten Kolonisten begeistert an die Arbeit gingen und es ihnen gelang, die Siedlung in ziemlich kurzer Zeit zu einer gewissen Blüte zu bringen, führte das Experiment doch nicht zum Erfolg. Die Kolonisten wohnten einige Kilometer von ihren Nachbarn entfernt und lebten dadurch zu sehr in der Isolation, während es sich, bedingt durch die isolierte Lage der Kolonie innerhalb Paraguays, als besonders schwierig erwies, für den Markt zu produzieren. Ungünstig wirkte sich außerdem die Unerfahrenheit der meisten Kolonisten mit der Landwirtschaft aus. Erst als es Fritz Neumann, einem der Kolonisten, im Jahre 1897 gelang, Yerbapflanzungen anzulegen, kam Nueva Germania allmählich zu größerem Wohlstand. Bevor es dazu kam, war Förster 1889 schon gestorben und war die Kolonie, die einige Zeit von seiner Witwe Elisabeth Förster-Nietzsche weiter geleitet wurde, schon in den Besitz der *Sociedad Colonizadora Nueva Germania en el Paraguay* übergegangen.<sup>12</sup>

### **1888-1897: Propaganda aus Paraguay und Kritik aus Deutschland**

<sup>12</sup> Kleinpenning 2009b/II:216-229.

Da man in Paraguay anfangs glaubte, Nueva Germania sei ein erfolgreiches Experiment und noch viel mehr Deutsche seien daran interessiert, nach Paraguay auszuwandern, veröffentlichte die 1888 gegründete *Oficina General de Informaciones* eine Sonderbroschüre unter dem Titel *Paraguay, ein Handbuch für Auswanderer*. Wie auch die in französischer Sprache erschienene Ausgabe, gab dieses Büchlein allerhand allgemeine Informationen über das Land, über die bis dahin gegründeten Ackerbaukolonien und über die Unterstützung, die dem Einwanderer von der paraguayischen Regierung geboten wurde. Auch enthielt es mehrere praktische Ratschläge. Paraguay wurde in dieser Veröffentlichung – damals ein ziemlich normaler Fall – als ein nahezu ideales Land für Auswanderer aus ländlichen Gebieten beschrieben, die ihre Existenzgrundlage zu verbessern versuchten. Das Land wäre sehr gesund, besäße außerordentlich fruchtbare Böden und hätte ein für sehr viele Produkte geeignetes Klima. Dieses Klima ermögliche den Europäern, selber körperliche Arbeit zu leisten, sogar ebensoviel wie im eigenen Land. Der Verfasser des Büchleins wagte es sogar zu schreiben, Eisen, Kupfer, Mangan, Gold, wertvoller Marmor und ausgezeichnete Bausteine seien in großen Mengen vorhanden, nebst vielen anderen Mineralien. Die günstigen Merkmale des Landes, wie die niedrigen Bodenpreise und der Vermittlungspolitik der Regierung zum Landerwerb, wurden möglichst stark hervorgehoben, die wenig günstiger jedoch nicht oder kaum erwähnt. Die Informationen waren – anders ausgedrückt – noch genauso unzuverlässig wie die der siebziger Jahre.

In Deutschland gab es zu jener Zeit bezüglich der Kolonisationsbestrebungen in Paraguay immer mehr Kritik, besonders weil Nueva Germania sich bald als gar nicht erfolgreich erwies. Das Experiment Dr. Försters führte sogar zu scharfer und öffentlicher Kritik, die die Gemüter stark erregte. Vor allem die *Enthüllungen* Klingbeils (der der Försterschen Kolonie enttäuscht den Rücken zugekehrt hatte und Nordamerika dem Wunderland Paraguay vorgezogen hatte) wirbelten viel Staub auf; sie veranlassten Försters Witwe sogar dazu, eine Gegenschrift herauszubringen.<sup>13</sup> Außer Klingbeils Buch erschienen im Jahre 1894 auch die kritischen Berichte der Herren Gensch und Jordan in der Zeitschrift *Export* und die von Schultze.<sup>14</sup> Letzterer hatte schon Anfang der achtziger Jahre gegen die allzu positive Propaganda über Paraguay agitiert. Er hatte dabei das Wort *Kolonialschwindel* gebraucht, was zu Replik in der Kolonialzeitung geführt hatte. Seine Kritik war allerdings ziemlich wirkungslos geblieben, so dass er 1893 und 1894 erneut zur Feder griff. In den Schriften, die er in diesen beiden Jahren herausbrachte, verurteilte er in ungemein scharfer und sarkastischer Weise das *Paraguayfieber*, von dem Deutschland heimgesucht wurde. Seiner Meinung nach waren die Informationen über Paraguay nicht wahrheitsgetreu, so dass Deutsche auf Grund völlig falscher Vorstellungen nach Paraguay gelockt würden. Namentlich die Deutsche Kolonialzeitung, das Organ des Deutschen

<sup>13</sup> Förster-Nietzsche 1891; Klingbeil 1889.

<sup>14</sup> Schultze 1893, 1894. Der vollständige Titel der Zeitschrift war: *Export. Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland* (Berlin:1879-...)

Kolonialvereins, hätte seine Leser in den Jahren 1883-88 in ganz unrealistischer Weise informiert und sich damit eines direkten Schwindels schuldig gemacht. Seine Kritik richtete sich gegen Personen wie Mevert, Förster, Haase (Direktor des Kolonialvereins) und mehrere andere *Kolonialphantasten*, von denen viele in Leipzig zu finden wären. Sie wollten den Auswandererstrom von Nordamerika aus Südamerika – u.a. auf Paraguay – umlenken. Ihre Propagandaphrase sei darum *Los von Nordamerika*. Wie Gensch und Jordan, sah Schultze kaum eine erfolgreiche Zukunft für deutsche Ackerbausiedlungen in Paraguay: das Land sei kaum erschlossen, der Absatzmarkt ganz klein. San Bernardino hätte sich zwar zu einer ziemlich erfolgreichen Siedlung entwickelt, eine echte Ackerbaukolonie sei es aber nie geworden.<sup>15</sup>

### **Um 1900: Zunehmende Anerkennung und erfolgreiche Kolonien in Südostparaguay**

Nach 1895 beruhigten sich allmählich die Gemüter. Im Gesetzentwurf zum deutschen Emigrantentum von 9.6.1897 wurden Brasilien und die La Plata Länder sogar als wichtigste Emigrationsgebiete der Zukunft bezeichnet, eine Auffassung, der Mangels, der kaiserliche Konsul in Asunción, voll und ganz zustimmte.<sup>16</sup>

1899 schrieb Mangels in einem Brief: .... „Und da unsere deutschen Besitzungen sich wenig aufnahmefähig erweisen, so müssen wir, so lange es noch Zeit ist, uns in fremden Ländern möglichst große Strecken besiedlungsfähigen Bodens zu sichern suchen, die durch Lage, Klima und Fruchtbarkeit dem Deutschen ein Heim zu bieten instande sind. Und da gibt es auf der ganzen Erde nur noch ein großes Gebiet, welche diesen Ansprüchen gerecht wird, Südamerika, und hier sind es besonders der südliche Teil Brasiliens, auch wohl die hochgelegenen Gegenden in den mittleren Staaten, wie z.B. Minas Geraes, dann Argentinien, besonders die schönen Misiones am oberen Paraná, und das ganze Paraguay. Und in diesem Gebiete können wir uns für künftige Vorkommnisse bloß den gewünschten Einfluss sichern durch den Bau von Eisenbahnen durch die noch freien Gebiete, verbunden mit großem Landerwerb zu beiden Seiten der Bahn in Form von Prämien, welche die Regierungen den Erbauern der Bahn gewähren würden.

Das deutsche Kapital könnte nirgends in patriotischem Sinne fruchtbarer angelegt werden, als in diesen Unternehmungen. Der Anfang wäre zu machen mit einer Bahn von der Küste des Atlantischen Ozeans bis Asunción. Diese würde sich mit der Zeit zu einer transkontinentalen über Bolivien bis an den stillen Ozean ausbilden. Während die erste derartige Bahn von Buenos Aires bis Valparaiso die große einförmige Pampa kreuzt, würde diese die reichste Gegend Südamerikas für die europäische Einwanderung

<sup>15</sup> Schultze 1894:3-4, 27, 55, *inter alia*.

<sup>16</sup> Golze 1926:1.

erschließen, und ein Gebiet der Zivilisation zugänglich machen, wie es ein reicheres, gesünderes und fruchtbareres auf der ganzen Erde nicht gibt“.<sup>17</sup>

Seit Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Deutschland den Tatsachen mehr entsprechende Informationen über Paraguay, u.a. von den beiden Konsuln Mangels und von Fischer-Treuenfeld und mehreren anderen Personen, die das Land aus eigener mehrjähriger Erfahrung kannten.

Ab 1899 wurden außerdem gemeinsam mit Auswanderern aus Österreich und der Schweiz von Deutschbrasilianern und Deutschen im Gebiet nordöstlich von Encarnación eine Reihe neuer (Privat)kolonien gegründet. Hohenau wurde davon die bekannteste, aber es entstanden in diesem Gebiet u.a. auch Capitán Meza (Mayntzhusen), Pastor Obligado, Bella Vista und mehrere kleinere Siedlungen (Abb. 2). Unter den Kolonisten befanden sich viele tüchtige Deutsche, die schon in Brasilien Erfahrungen mit Rodungsarbeiten gemacht hatten, dort wegen Landmangels nicht in der Lage gewesen waren, sich eine befriedigende Existenzlage zu schaffen, und sich darum entschlossen hatten, nach Paraguay abzuwandern. Günstig wirkten sich ebenfalls die natürlichen Produktionsverhältnisse im Südosten Paraguays aus wie auch die Erschließung des Siedlungslandes mit Landwegen und die günstige Lage am Paranáfluß, so dass es keine Probleme gab, einen Absatzmarkt für die Produkte zu finden. In kurzer Zeit kamen die meisten Einwohner zu Wohlstand. Nachdem der Akzent anfangs auf der Produktion von Ackerbau- und Viehzuchterzeugnissen für den Eigenbedarf und den Verkauf gelegen hatte, richteten sich die Kolonisten allmählich mehr auf die kommerzielle Yerbaproduktion. 1904 besaßen deutsche Kolonisten im Gebiet von Jesús y Trinidad schon 1.260 Quadratkilometer Land, eine Fläche, die sich später noch erheblich erweiterte. Um 1925 lebten im Gebiet um Encarnación und in der Stadt selbst etwa 3.000 deutschsprachige Einwanderer. Die erfolgreichen und schnell wachsenden Kolonien zeigten in überzeugender Weise, dass eine negative Darstellung Paraguay als überseeisches Siedlungsgebiet unbegründet war. Erfolgreiche Ackerbau gehörte, so stellte sich heraus, sicherlich zu den Möglichkeiten.

Diese günstigen Entwicklungen blieben in Deutschland selbstverständlich nicht unbekannt und förderten das Interesse in Paraguay weiter. Die *Paraguay Rundschau*, die in der Periode 1894-1912 veröffentlicht wurde, zeigt ganz deutlich dass Deutschland in Einwanderungsland Paraguay sehr interessiert war.<sup>18</sup>

#### Einfügen

Abb. 2. Die am Paranáfluß gegründeten ausländische Kolonien (nach Schuster 1929, Schmidt 1931).

<sup>17</sup> Mangels 1904:314-315.

<sup>18</sup> Der vollständige Titel dieser Zeitschrift lautet: *Paraguay-Rundschau: deutsche Wochenschrift für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Organ des Wirtschaftlichen Vereins in Paraguay.*

### **Zunehmendes beiderseitiges Interesse während des Ersten Weltkrieges und danach**

In Paraguay trug der Wohlstand der Kolonien im Südosten dazu bei, dass die Fähigkeiten der Deutschen immer mehr Anerkennung fanden und dass man es als sinnvoll betrachtete, in Deutschland und unter deutschsprachigen Bevölkerungsgruppen eine aktivere Werbung durchzuführen.

Es ist daher kein Zufall dass 1914 zwei neue Broschüren in deutscher Sprache über Paraguay veröffentlicht wurden mit der Absicht, neue deutsche Kolonisten ins Land zu holen. Die Schriften wurden von Genaro Romero verfasst und trugen die Titel *Republik Paraguay. Handbuch für Einwanderer*, bzw. *Notizen für Einwanderer*.

Dem Inhalt nach waren sich die beide Broschüren sehr ähnlich. Sie gaben Auskunft über verschiedene Aspekte des Landes, wie z.B. die natürlichen Verhältnisse, die wichtigsten Gesetze, die Landpreise, die Koloniegründungen bis zu jenem Zeitpunkt, die Fläche des Staatslandes, die in diesen Siedlungen noch vorhanden war, und die wichtigsten Wirtschaftszweige. Auch zitierten beide Veröffentlichungen die Ansichten, die verschiedene maßgebliche Ausländer (u.a. Politiker, die das Land vor kurzem besucht hatten) über Paraguay geäußert hatten.

Allerdings wurde Paraguay in diesen Broschüren nicht immer auf nuancierte Weise dargestellt. So schreibt Romero zum Beispiel in Bezug auf die natürlichen Verhältnisse: ‚Da der Boden so fruchtbar und das Klima so angenehm ist, kann man ohne Übertreibung behaupten, dass es keine Kulturpflanze gibt, deren Anbau in Paraguay nicht lohnend sei‘.<sup>19</sup> Dabei wurde namentlich auf die Möglichkeiten des Obstbaus hingewiesen. Auch in Bezug auf die innere Erschließung des Landes war Romero nicht ganz objektiv, weil er von ‚Eisenbahnlinien‘ und einem ‚Eisenbahnnetz‘ sprach, obwohl das Land nur eine einzige Linie von mäßiger Qualität besaß. Mehrere Eisenbahnprojekte wurden mit Stolz genannt, ohne dass sie jemals verwirklicht worden wären. Auch die Wälder blieben in der Propaganda nicht unberücksichtigt: ‚Der Waldreichtum ist ungeheuer und erregt die Aufmerksamkeit der Kapitalisten und Geschäftsleute immer mehr‘.<sup>20</sup>

Wer arbeiten wollte und ein wenig Kapital mitbrächte, könnte nicht nur zum Wohlstand kommen sondern auch noch sparen. Vor allem in der Landwirtschaft gäbe es gute Existenzmöglichkeiten; in der Hauptstadt dagegen wären schon genügend Arbeitskräfte vorhanden.

Um seine deutschen Leser noch mehr zu begeistern und zu überzeugen, schrieb Romero: ‚Mögen also die Fremden mit ihren segenbringenden Armen kommen, um die jungfräulichen Reichtümer dieses Bodens zu genießen. Unsere Armen sind geöffnet, um diese Lebensbringer, welche das Kapital und die Kraft repräsentieren, die wir nötig haben, um das Glück des Vaterlandes zu gründen, mit den edelsten Gefühlen zu empfangen!‘ Er vergaß auch nicht zu erwähnen, dass die paraguayische Frau ‚eine der schönsten Frauen Amerikas sei‘.<sup>21</sup>

<sup>19</sup> Romero 1914a:14.

<sup>20</sup> Romero 1914a:24,15.

<sup>21</sup> Romero 1914a: 19,20.

Der Erste Weltkrieg verhinderte einen umfangreichen Zustrom deutscher Einwanderer in Paraguay, wenn gleich die Einwanderung in einem gewissen Maße noch weiterging. Paraguay war neutral und deutsche Kolonisten aus allen Teilen der Welt, die von ihrer Heimat abgeschnitten waren, fanden in Paraguay ein günstiges Siedungsklima.<sup>22</sup>

Nach dem Krieg erwartete man in Paraguay in deutschen Kreisen einen umfangreichen Exodus aus Deutschland. Es ist daher nicht zufällig dass der in Asunción ansässige *Volksbund für Paraguay* sich entschloss eine Broschüre mit dem Titel *Paraguay, Winke für Auswanderer*, die künftigen Auswanderern als praktischer und realistischer Führer dienen sollte.<sup>23</sup> Betont wurde darin, dass bislang viele Dinge allzu positiv dargestellt worden wären und dass dies nur zu Enttäuschung geführt hätte, dass es aber nicht richtig sei, Paraguay völlig negativ zu präsentieren. In Bezug auf das Klima schreibt John: ‚Die germanischen Rassen akklimatisieren fast ebenso schnell wie die aus wärmeren Ländern stammenden Einwanderer‘. Der Bund bemühte sich übrigens auch, mündlich allerhand Informationen zu erteilen, u.a. über das Vorhandensein von Land innerhalb und außerhalb der bestehenden Kolonien.

Der vorausgesehene Strom deutscher Auswanderer nach Paraguay kam 1919 zaghaft in Bewegung, als 55 (registrierte) Personen in Asunción eintrafen. Alle hatten die Heimat nach dem Krieg erlassen.<sup>24</sup>

Da Deutschland infolge des Krieges seine letzten (nicht sehr ausgedehnten) Kolonialgebiete verloren hatte, war die Zahl der überseeischen Ansiedlungsgebiete weiter zurückgegangen. Viele Deutsche waren sogar gezwungen, die früheren Kolonialgebiete zu verlassen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Einwanderung allmählich zunahm und Februar 1921 eine erste Gruppe von 77 Deutschen aus dem ehemaligen Deutsch Ostafrika eintraf. In der 1920 gegründeten Kolonie Independencia (bei Villarrica) ließen sich in dieser Zeit etwa 100 Deutsche aus Samoa und Deutsch Ostafrika nieder.<sup>25</sup>

Schuster erwähnt, dass schon 1919 eine Reihe französischer, belgischer, englischer und nordamerikanischer Zeitungen über größere Landkäufe von Deutschen in Paraguay berichteten. Der *Schutzbund deutscher Auswanderer* (Breslau-Berlin) trug mit der Gründung einer *Paraguayischen Wirtschaftsgenossenschaft* bei. Eine ganze Reihe deutscher Siedlungsvereine entschloss sich nach dem Ersten Weltkrieg, seinen Mitgliedern vor allem Paraguay als neues Siedlungsgebiet zu empfehlen. In dieser Hinsicht waren vor allem der *Deutsche Überseebund* (Brieg), die *Siedlungsgenossenschaft Saxonica* (Dresden), die *Deutsch-Südamerikanische Siedlungsgesellschaft* (Berlin), der *Deutsche Bund Südamerikanischer Auswanderer* (Leipzig) und die *Vereinigung für südamerikanische Auswanderung* (Frankfurt am Main) tätig. Im November 1919 entstand die Genossenschaft *Terreno Paraguayo*

<sup>22</sup> Fretz 1962:68-69.

<sup>23</sup> John 1919.

<sup>24</sup> Schurz 1920:132.

<sup>25</sup> Fretz 1962:68-69; Schuster 1929:595.

(Berlin-Asunción), und nach der Erwerbung größerer Gebiete konnten schon 1920 mehrere Abteilungen hinübergeleitet und versorgt werden.<sup>26</sup> In nachvollziehbarer Anerkennung der besonderen Vorteile, die Paraguay gewährte, wurde das Land von den genannten Gesellschaften vor allem aus folgenden Gründen empfohlen:

- a) Wegen der loyalen Haltung seiner Regierung während des Krieges, die Deutschland wohlwollende Neutralität bewahrte;
- b) Wegen seiner gesunden, zielbewussten, den Kleinsiedler bevorzugenden Ansiedlungspolitik;
- c) Wegen seines milden und gesunden Klimas und seiner großen Fruchtbarkeit;
- d) Wegen der verhältnismäßig billigen Landpreise;
- e) Wegen des aufrichtigen Bestrebens der paraguayischen Regierung, solide deutsche Einwanderer als Kolonisten zu gewinnen.<sup>27</sup>

Mit dem wachsenden Interesse erschien noch weiteres Propaganda- und Auskunftsmaterial. Außer der schon genannten Broschüre von John brachte auch Vogler 1922 eine Veröffentlichung mit allerhand nützlichen Informationen, Hinweisen und Ratschlägen für Auswanderer heraus, insbesondere für Landwirte, da die Existenzmöglichkeiten in Paraguay für diese Kategorie von Siedlern am günstigsten waren. Vogler ging davon aus, dass auch Österreicher und Schweizer an einer Übersiedlung nach Paraguay interessiert sein könnten, denn er verzeichnete zwecks Erteilung weiterer Informationen nicht nur eine Anschrift in Berlin, sondern auch eine in Wien und Bern. 1923 gab dann Klug und 1926 Kende eine Broschüre aus. 1920 erschien zum ersten Mal *Paraguayana, eine Monatsschrift für germanisch-paraguayischen Interessen*, der leider kein langes Leben beschieden war. In einem der Aufsätze empfahl Haug 1920 Paraguay als ein geeignetes Einwanderungsland. Auch Runge hatte 1919 Paraguay empfohlen und realistische Information gegeben für deutsche Bauern die sich dort niederlassen wollten.

Nennenswert ist auch dass Lassberg im Jahre 1919 eine Reise nach Argentinien und Paraguay unternahm um persönlich zu explorieren was beide Länder deutschen Einwanderern zu bieten hatten. Seine Erfahrungen führten jedoch, in soweit wir wissen, in Paraguay nicht zu konkreten Kolonisationsprojekten.

In den zwanziger Jahre kam an der Beratung und Propaganda kein Ende, was u.a. gezeigt wird von den Informationen über was jeder Auswanderer wissen soll, welche von der *Reichsstelle für Auswanderungswesen* um 1924 gegeben wurden.<sup>28</sup>

In politischen Kreisen Paraguays blieb das wachsende Interesse an Paraguay in Deutschland nicht unbeobachtet. Das Kongress schlug daher erneut vor eine Propaganda und Einwanderungsbüro in Hamburg zu eröffnen, es ist jedoch unklar ob es auch wirklich so weit kam.<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Schuster 1929:594.

<sup>27</sup> Paraguayana Januar 1920; Schuster 1929:595.

<sup>28</sup> Aussichten c. 1924; Lassberg 1920.

<sup>29</sup> Inmigración 1926:o. S.

Die systematische Propaganda blieb nicht ohne Erfolg, was – zum Beispiel – hervorgeht aus dem Tempo womit die im Jahre 1919 gegründeten Kolonie Independencia von Deutschen und Schweizern besiedelt wurde. Sie entwickelten dort u.a. den Weinbau, der bis dahin in Paraguay wenig Bedeutung hatte, so dass dieser einer der wichtigsten Lebensgrundlagen der Kolonie wurde. Einige Jahre später wurde in der Nähe von Independencia die Kolonien Carlos Pfannl und Sudetia gegründet (Abb. 3). 1936 lebten im Gebiet dieser Siedlungen schon 1.800 deutschstämmige Kolonisten. Deutsche und deutschsprachige Einwanderer ließen sich nach dem Ersten Weltkrieg auch in mehreren kleinen Kolonien in den Departementen Concepción und San Pedro nieder sowie in der Nähe von Asunción. Sie versuchten auch, sich sowohl den schon vor dem Krieg gegründeten, hauptsächlich deutschen Kolonien als auch solchen Siedlungen anzuschließen, die zum größten Teil von anderen Europäern oder Paraguayern bewohnt wurden.

#### Einfügen

Abb. 3. Die drei ausländischen Kolonien, die östlich von Villarrica gegründet wurden (Aus Wilhelmy & Rohmeder 1963:395).

### **Propaganda unter Österreichern und Balten**

Auch in anderen Teilen des deutschsprachigen Europas wurde in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts für Paraguay Propaganda gemacht. Hirsch (damals Generalkonsul der Republik Paraguay) schrieb 1913 – also fast zur gleichen Zeit, als Romero seine Broschüren veröffentlichte – ein Büchlein, in dem er das Einwanderungsgesetz zusammenfasste, mehrere Ackerbaukolonien kurz beschrieb, weitere Information gab und für Paraguay eine gewisse Propaganda machte. Die meisten Österreicher hatten seiner Meinung nach auf erfolgreiche Weise ihren Weg in Paraguay gefunden. Sie waren ziemlich schnell zum Wohlstand gekommen, auch wenn sie nicht viel Kapital besaßen, was sie vor allem ihrer tüchtigen Arbeit verdankten. Für diejenigen, die arbeiten wollten, gäbe es ohne weiteres gute Perspektiven. Seiner Meinung nach, war u.a. der Obst- und Gemüsebau in der Nähe von Asunción eine gute Erwerbsquelle, weil es für diese Produkte nicht nur in der Hauptstadt sondern auch in Mato Grosso und im La Plata Gebiet gute Absatzmöglichkeiten gab. Verärgert sprach er über die Auffassung, das Klima Paraguays sei ungesund. Trotz der Hitze wäre das Klima gesund und bestimmt nicht unerträglich. Auch betonte er, das Land benötige für seine Erschließung und Steigerung seiner Produktion ausländische Arbeitskräfte und fremdes Kapital. Eine zweite Veröffentlichung von seiner Hand aus dem Jahre 1919 gab nicht nur allgemeine Informationen sondern auch praktische Ratschläge. Prutsch hat darauf hingewiesen dass die von Hirsch gegebenen Informationen oft zu positiv und manchmal sogar irreführend waren.<sup>30</sup>

In Österreich entstand zu jener Zeit der *Auswanderer Hilfsverein Deutsch-Österreich in der Fremde*, der – wie mehrere deutsche

<sup>30</sup> Hirsch 1913; Hirsch 1919; Prutsch 1995:81-82.

Kolonisationsvereine – Paraguay ebenfalls als das Land bezeichnete, das unter den südamerikanischen Staaten bezüglich der Kolonisation den ‚ersten Rang‘ einnahm. Eine ähnliche Vorliebe für Paraguay wurde auch von dem in Berlin ansässigen *Bund der Baltensiedlung* ausgesprochen.<sup>31</sup>

### **Wissenschaftliches Interesse an Paraguay**

Nach dem bislang Erwähnten wundert man sich nicht, dass außer den Broschüren für Auswanderer auch eine ganze Reihe deutscher wissenschaftlicher Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte Paraguays erschienen sind. Zweifelsohne wurden recht viele deutsche Bücher und Aufsätze über die deutschen (oder teilweise deutschen) Siedlungen in Paraguay nicht nur aus Interesse daran geschrieben, wie es den Deutschen in der Fremde ergangen war, sondern auch mit der Absicht, weitere potentielle Auswanderer zu begeistern. Es ist bestimmt kein Zufall, dass in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts gerade in Deutschland mehrere ausgezeichnete und umfangreiche Übersichtswerke über Paraguay erschienen sind, meistens von Autoren, die das Land als Konsul oder auf andere Weise eingehend kennen gelernt hatten, u.a. von Mangels (1904/1919), von Fischer-Treuenfeld (1906a), Pfannenschmidt (1915), Bürger (1927) und Schuster (1929) (Siehe auch Teil a des Literaturverzeichnisses). Diese Arbeiten zeigen deutlich, wie lebendig das Interesse an Paraguay in Deutschland war.

Auch in diesen als ‚wissenschaftliche Abhandlungen‘ zu qualifizierenden Übersichtswerken wurde übrigens nicht versäumt, darauf hinzuweisen, dass Einwanderer in Paraguay willkommen sind, weshalb auch praktische Informationen über das Land und allerhand nützliche Ratschläge aufgenommen wurden, wie z.B. Hinweise dazu, was man mitnehmen sollte und was nicht, zu den Bodenpreisen, zum Klima, zu den landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten usw. Manchmal ließ sich der Schluss einer Studie oder sogar der ganze Text als Propaganda verstehen. Die sehr ausführliche Beschreibung Paraguays von Fischer-Treuenfeld z.B. enthält an zahlreichen Stellen Ratschläge für Auswanderer; Schusters Standardwerk ein spezielles Kapitel mit praktischen Hinweisen. Im Gegensatz zu den offiziellen paraguayischen Veröffentlichungen und verschiedenen deutschen Schriften aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ist die Information in diesen Arbeiten erheblich wahrheitsnäher. Ganz nüchtern wird der Leser nicht nur auf die positiven Merkmale Paraguays (wie die niedrigen Bodenpreise und die verhältnismäßig hohe Wertsteigerung des Kapitals im Vergleich zu Europa) hingewiesen, sondern es werden auch die viele Probleme und Enttäuschungen aufgelistet, die man da erwarten konnte. Es wäre falsch zu glauben, so liest man z.B., in Paraguay wäre auf einfache Weise eine bequeme Existenz im Weiße-Kragen-Sektor zu finden. Mit viel Erfolg könnte man sich der Landwirtschaft widmen, vorausgesetzt man verfüge über genügend Kapital. Man sollte nicht versuchen, sich als unverheirateter Pionier eine neue Existenz zu schaffen; die Bereitschaft, tüchtig zu arbeiten wäre erforderlich; man sollte nicht versuchen, Landsherr zu spielen oder darauf zu vertrauen, dass es einfach wäre, Lohnarbeiter für

<sup>31</sup> Schuster 1929:595.

einen Großbetrieb anzuwerben. Außerdem könnte man sich nie zuviel auf einheimische Arbeitskräfte verlassen oder daran glauben, selber Landarbeiter werden zu können. Man sollte sich gut überlegen, wo man siedelte und sich vorzugsweise in einer Siedlung niederlassen, wo schon mehrere Deutsche lebten.

### **Die Kolonisation der Mennoniten** <sup>32</sup>

Die Kolonisation der deutschen Bauern flaute in Ost-Paraguay in den dreißiger Jahren ab. Ab 1928 wurde jedoch West-Paraguay ein wichtiges Siedlungsgebiet. Seit jener Zeit begannen einige tausende aus Kanada und Osteuropa stammende (deutschsprachige) Mennoniten mit Unterstützung der paraguayischen Regierung im zentralen Chaco zu siedeln. Sie hofften, hier in einer gewissen Isolation ein Leben zu führen, wie sie es sich wünschten, ihren Glauben in Freiheit zu bekennen und so ihre eigene Identität zu bewahren. Sie gründeten, auf Land das der Carlos Casado Gesellschaft angehört hatte, die Kolonien Fernheim und Menno, die im Jahre 1931 zusammen bereits 24 Dörfer umfassten. Im Jahre 1948 schlossen sich ihnen gut 2.700 deutsch-russische Mennoniten an, die die Kolonie Neuland gründeten (Abb. 4). Insgesamt kamen 6.245 mennonitische Einwanderer in den Chaco, die insgesamt 114 Dörfer gründeten. 1982 wohnten 10.759 Personen in den drei Kolonien, die 1.328 Bauernhöfe besaßen, zu denen 947.286 ha Land gehörten. Davon waren 917.286 ha in der Hand der von den Mennoniten errichteten Kooperationen. Nach einem schwierigen Start, mit zahlreichen Entbehrungen kamen die Kolonien allmählich zu mehr Wohlstand, vor allem nach 1954, als die Trans-Chaco Route das Gebiet aus seiner Isolation erlöste und man besser für den Markt produzieren konnte. Neben dem Ackerbau entwickelten die Mennoniten eine bedeutende Milchwirtschaft. In den Kolonien entstanden verschiedene wichtige agrarproduktverarbeitende Industrien. Heutzutage gehören die Kolonien der Mennoniten zu den blühendsten landwirtschaftlichen Siedlungen, nicht nur des Chaco sondern von ganz Paraguay. Der von ihnen verzeichnete Erfolg lässt sich vergleichen mit dem der Bauern von Hohenau und den angrenzenden Kolonien zu Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die Mennoniten sorgten außerdem dafür, dass sich tausende Indianer in der Nähe ihrer Siedlungen niederließen. Sie veranlassten die Indianer zu einem sesshaften Leben, gewährleisteten ihre medizinische Versorgung und schulische Bildung und bekehrten sie zum christlichen Glauben. Die eigenen Kolonien und ihre eigene Lebensweise dienten dabei mehr oder weniger als Modell.<sup>33</sup>

#### Einfügen

*Abb. 4.* Das Land der Carlos Casado Gesellschaft und die im zentralen Chaco gegründeten Mennonitenkolonien (aus Wilhelmy & Rohmeder 1963:426).

<sup>32</sup> Über die Mennoniten in Paraguay wurde sehr viel geschrieben. Siehe die Arbeit von Hack (1961, 1976) und die spezielle Bibliographie (Kleinpenning 2009a).

<sup>33</sup> Kleinpenning 2009b/II:311-334.

### **Die Einwanderung in den dreißiger Jahren und nachher**

Wilhelmy und Rohmeder berichteten dass 1935 eine große Zahl Juden nach Paraguay kam, wodurch in diesem Jahre nicht weniger als 1.122 Einwanderer registriert wurden. Viele davon müssen aus Deutschland gekommen sein. Wahrscheinlich sind in den Jahren danach noch mehr Juden eingewandert, Daten über den Umfang fehlen leider.<sup>34</sup>

Nach 1936 kam die Einwanderung von Deutschen fast völlig zum Ende. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde nur noch ganz wenig Propaganda für Paraguay gemacht, es fehlte aber nicht ganz. So veröffentlichte Lins-Morstadt noch ein *Handbuch für Einwanderer in Paraguay* und zwar im Jahre 1950, d.h. kurz nach dem Ende des Krieges, welcher die deutsche Wirtschaft ruiniert hatte. Es führte jedoch nicht zu einem umfangreichen Strom deutscher Auswanderer nach Paraguay, die deutschsprachige Mennoniten aus Kanada und Russland allerdings ausgenommen. Die wenigen Auswanderer aus Deutschland umfassten in jener Zeit mehrere Dutzende von Nazi-Kriminellen (unter ihnen Josef Mengele). Die meisten siedelten in den schon bestehenden Kolonien im Departement Itapúa und in den in jener Zeit gegründeten Kolonie in Cambyretá.<sup>35</sup>

Im östlichen Paraguay (Departement San Pedro) entstanden 1947 zwei kleinere Mennonitensiedlungen: Volendam, wo sich Einwanderer aus Europa niederließen, und Friesland, das seine Entstehung einer Gruppe von Mennoniten zu danken hatte, die sich entschloß, die Kolonie Fernheim zu verlassen. Kanadische Mennoniten gründeten 1948 im Departement Caaguazú die Kolonien Bergthal und Sommerfeld. In den achtziger Jahren entstanden im Department San Pedro entlang der nördlichen Kolonisationsachse (Hauptstraße 1) drei Kolonien (Durango, Manitoba und Rio Verde) von Mennoniten die aus Mexiko stammten.<sup>36</sup> Im Laufe der neunziger Jahren kamen noch etwa zehn ganz kleine Neugründungen von amerikanischen Mennoniten da zu (Siehe Abb.5)

#### Einfügen

*Abb. 5.* Die Mennonitenkolonien in Paraguay (aus Schröder und Hubert 1996:93).

### **Umfang und Bedeutung des Deutschtums in Paraguay**

Nach Clemens hatten bis 1876 nur 90 Personen die Einladung der paraguayischen Regierung von Deutschland aus nach Paraguay zu kommen angegriffen und 1881 gab es in letzterem Land nicht mehr als 350 Deutsche.

<sup>34</sup> Wilhelmy und Rohmeder 1963:141.

<sup>35</sup> Nickson 1993:256.

<sup>36</sup> Kleinpenning 2009b/II:334-343.

Nach Toeppen (1885) gab es 1884 etwa 400 Deutsche in Paraguay, von denen etwa 200 in der Kolonie San Bernardino lebten. Van Bruyssel gab eine Anzahl von 740. Eine von Mangels durchgeführte Zählung verzeichnete 1898 etwa 1200 Deutsche; ein Drittel lebte in Asunción, ein Drittel in San Bernardino und der Rest zerstreut in mehreren Städten und Dörfern. Der deutsche Besitz umfasste damals schon eine Fläche von 525.000 Ha.<sup>37</sup>

Die Volkszählung im Jahre 1899 registrierte nur 916 Personen deutscher Nationalität.<sup>38</sup> Vallentin schätzte 1907 die Zahl der Deutschen auf 900 und die Zahl der Deutschsprachigen auf 2000, bezogen auf eine Gesamtzahl von 19.000 Ausländern. Die Gesamtinvestitionen in Paraguay schätzte er auf 15 Millionen Mark: 2 Millionen in der Viehzucht, 5,5 Millionen im Grundbesitz und 0,9 Millionen in den Kolonien.<sup>39</sup>

Um 1919 wurde angenommen, dass etwa 5.000 Germanen in ganz Paraguay lebten: davon 40 Prozent Deutschbrasilianer aus den südlichen Staaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul.<sup>40</sup> Die meisten wohnten in der Nähe von Encarnación oder am Ufer des Paranáflusses.

Die Zahl der in Paraguay ansässigen Deutschen wurde Ende 1925 in *the American Weekly* und von Bürger auf 7.000 geschätzt. Es wurde angenommen dass ungefähr 40 Prozent von ihnen aus Brasilien gekommen war.<sup>41</sup>

---

<sup>37</sup> Van Bruyssel 1893:93; Clemens 1886:461-462; Mangels 1904:12; Toeppen 1885:252.

<sup>38</sup> Benítez 1901:43.

<sup>39</sup> Vallentin 1907:13, 298-299.

<sup>40</sup> Schurz 1920:133.

<sup>41</sup> Bürger 1927:37; Inmigración 1926:o.S.

*Tabelle 2.* Chronologische Liste erfolgreicher und fehlgeschlagener ausländischen Kolonien, gegründet im Zeitraum 1855-1963.

Gründungs- jahr	Name	Einwanderer vor allem aus	Einwohner- zahl im Anfang (ungefähr)
1855	Nueva Burdeos/Villa Hayes	Frankreich	400
1870	Yaguarón	Deutschland	100
1872	Itá )Lincolnshire	England./Deutschland	
1872	Itapé ) Farmers'	England/Deutschland	888
1881	San Bernardino	Deutschland	250
1883	Altos	Deutschland	70
1887	Nueva Germania	Deutschland	160
1888	Yegros (Colonia Nacional)	Frankreich	450
1890	Villa Sana	Frankreich	25
1890	Colonia Elisa	Scandinavien etc.	80
1893	Nueva Australia	Australien	430
1894	Cosme	Australien	90
1894	Guillermo Tell	Schweiz	?
1898	Trinacria/Gen.Aquino	Italien	350
1899	Hohenau	Deutschland/Brasilien	45
1899/1901	Gaboto	Argentinien?	135
1906	Nueva Italia	Italien	250?
1907	Capitán Meza (Mayntzhusen)	Deutschland/Brasilien	30
1911	Cambyretá	Deutschland/Österreich	50
1912	Obligado	Deutschland/Brasilien	?
1912	San Lorenzo	Deutschland	50
1914	Chingui Loma/Rosario Lomas	Deutschland	100
1914	Antequera	Deutschland/Österreich	45
1914-	Zona Grande	Deutschland	250?
1918	Bella Vista	Brasilien	75
1919	Teutonia oder Horqueta	Deutschland	50
1919	Independencia	Deutschland	140
1920	Cañadita	Deutschland	100
1921	San Miguel de Curuzú	Deutschland	70
1924	Danubia	Deutschland	?
1928	Menno	Kanada	1,360
1927	Fram	Polen/Russland	800
1927	Barranquerita	Deutschland	80
1930	Fernheim	Russland	2,008
1930	Carlos Pfannl	Österreich	200
1932	Unión Germánica	(Mennoniten)	?
1932	Sudetia	Tschechien	150
1936	La Colmena	Japan	540/840?
1936	Neuhoffnung	(Mennonites)	51
1937	Friesland	Russland	748
1941	Primavera	Deutschland/England	350
1947	Volendam	Russland	1,800
1947	Neuland	Russland	2,472
1948	Sommerfeld	Kanada	626
1948	Bergthal	Kanada	574
1954	Federico Chaves	Japan	789
1956	Pedro Juan Caballero	Japan	756
1956	Fram	Japan	2,032
1958	Alto Paraná	Japan	1,000?
1962	Yguazú	Japan	?

Quellen: Kleinpenning 2009b/II:Kapitel 15,18 und 19; Fretz 1962:25,51,54; Herken Krauer 1981:40; Pidoux de Drachenberg 1975:34; Schuster 1929:594 ff..

### Einfügen

*Abb. 6.* Ausländische Kolonien gegründet im Zeitraum 1855-1963 (Aus Kleinpenning 2009b/II:185).

Um 1931 gab es auf paraguayischem Boden schon mehr als 20 Kolonien, in denen Deutsche eine Mehrheit bildeten oder einen namhaften ‚Grundstock‘ der Siedlungsbevölkerung stellten (Siehe auch Tabelle 2 und Abb. 5). In diesem Jahr lebten insgesamt etwa 9.000 und wahrscheinlich sogar 10.000 Deutschsprachige in Paraguay, einschließlich etwa 3.000 deutschsprachiger Mennoniten aus Kanada, Russland und Polen, die sich in den Chaco-Kolonien Menno und Fernheim niedergelassen hatten (die Gruppe aus Russland und Polen mit Unterstützung der deutschen Regierung). Etwa zwei Drittel aller Deutschsprachigen lebte als Bauern in Kolonien.<sup>42</sup>

Die Angaben Schallehns sind erheblich höher: seiner Meinung nach gab es am 1. Januar 1931 insgesamt 17.000 Deutschsprachige in Paraguay, einschließlich 3.000 Mennoniten, und am 1. Januar 1933, hauptsächlich durch natürlichen Zuwachs, bereits 19.300. Von den Deutschen (Mennoniten ausgenommen) wohnten 1931 11.200 in Kolonien und 2.800 zerstreut im Lande.<sup>43</sup>

Kliewer war mit Schallehns Berechnungen nicht einverstanden, führte darum eine schriftliche Befragung durch, und kam zur Schlusserfolgerung dass es 1937/38 in Paraguay etwa 16.000 Siedler deutscher Muttersprache gab.<sup>44</sup> Die räumliche Verteilung zeigt Tabelle 3.

---

<sup>42</sup> Grothe 1931:4-8.

<sup>43</sup> Schallehn 1933:332-333.

<sup>44</sup> Kliewer 1941:114-116.

*Tabelle 3. Die deutsche und deutschsprachige Bevölkerungsgruppe in Paraguay, 1937/38, verteilt nach Regionen und Kolonien.*

Gebiet/Kolonie	Zahl der Deutschen	Gebiet/Kolonie	Zahl der Deutschen
<u>Alto Paraná Gebiet</u>		<u>Alto Paraguay Gebiet</u>	
Hohenau	1,800	Nueva Germania	150
Capitán Meza	332	Rosario Loma	87
Obligado	800	Chingui Loma	100
Bella Vista	530	Antequera	15
Cambyreta	450	Barranquerita	80
Alborada	188	Concepción and surroundings	120
San Miguel de Curuzú	60	General Aquino	50
Jesús	250	Friesland	734
Fram	100		
Encarnación	205		
Total	4,715	Total	1,336
<u>Gebiet von Villarrica</u>		<u>Gebiet von Asunción</u>	
Villarrica und umgebende Dörfer	261	Asunción	2,500
Independencia	1,200	San Bernardino	282
Carlos Pfannl	300	Altos	200
Sudeta	190	Nueva Italia	130
Yegros	300	Villeta	25
		Cañadita	121
Total	2,251	Total	3,258
<u>Chaco</u>		<u>Zerstreut wohnend</u>	
Fernheim	1,330		1,300
Menno	1,815		
Total	3,145	<u>Gesamtzahl</u>	16,005

Quelle: Kliever 1941:115-116.

Rechnet man die Bevölkerung der später gegründeten Mennoniten-Kolonien, die Neueinwanderer und den Bevölkerungszuwachs noch zu den Zahlen Klievers dann belief sich die Gesamtzahl der Siedler mit deutscher Muttersprache 1952/53 wahrscheinlich auf insgesamt 19.460.<sup>45</sup> Blöcker aber schätzte dass 1954 ungefähr 4.000 Deutsche in Asunción wohnten und etwa 21.000 in dem Reste des Landes, was ihr Gesamtzahl auf etwa 25.000 bringt.<sup>46</sup>

Neuere Zahlen sind fast nicht vorhanden und außerdem nichtssagend. Die meisten Einwanderer kamen vor 1950 und sind inzwischen eher Paraguayer als Deutsche. Noch mehr gilt dies für ihren Nachwuchs. Die Zahl der

<sup>45</sup> Siedlungen 1954:293-294.

<sup>46</sup> Blöcker 1955:46.

Mennoniten betrug Mitte neunziger Jahre 27.210, verteilt über 18 Kolonien und Asunción.<sup>47</sup>

### **Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Einwanderer**

Im Gegensatz zu den Italienern und Spaniern, die überwiegend im Handel und in anderen nichtlandwirtschaftlichen Berufen in städtischen Gebieten tätig waren, haben verhältnismäßig viele deutsche Einwanderer eine Existenz in der Landwirtschaft gefunden. Zahlreiche kleinere und mittelgroße *estancias* wurden von Deutschen betrieben. Viele andere Deutsche wurden Eigentümer von kleinen und mittelgroßen Ackerbaubetrieben innerhalb und außerhalb der Kolonien, die von Ihnen in Ost-Paraguay gegründet wurden (Tabelle 3; Abb. 6) Deutschsprachige Mennoniten gründeten ab 1928 umfangreiche und erfolgreiche Ackerbau- und Viehzucht-Kolonien im paraguayischen Chaco (und nachher auch in Osten Paraguays). Deutsche Einwanderer leisteten mit ihren erfolgreichen Versuchen, Yerbabäume anzupflanzen, die dann in Kolonien wie Nueva Germania und Hohenau mit der Anlage großer Yerbahaine fortgesetzt wurden, einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Yerbazucht. Außerdem brachten sie den Weinbau zur Entfaltung und gaben der Milchproduktion einen wichtigen Impuls. Der Österreicher Dr. Carlos Pfannl war viele Jahre Geschäftsführer der 1898 gegründeten *Société Foncière* im Department Concepción, eines der größten und modernsten Viehzuchtunternehmen des Landes mit einer Fläche von 465.000 Ha. Der Beitrag der deutschen Einwanderer zur weiteren Entwicklung des Landes beschränkte sich aber nicht nur auf Viehzucht und Ackerbau. Dr. Kemmerich widmete sich als erster in Paraguay der Produktion von Fleischextrakt. In den Quebrachofabriken am Río Paraguay arbeiteten viele deutsche oder deutschsprachige Techniker. Eine der ersten Quebrachofabriken wurde sogar von Deutschen gegründet und zwar von der Handelsfirma Cramer, Weyer und Müller in ihrer Industriekolonie Puerto Max. Pierre Herken gründete die erste Bierbrauerei. Deutsche wurden Eigentümer von Gerbereien, Sattlereien, Schmiedereien, Reparaturwerkstätten, anderen handwerklichen Betrieben und Handelsfirmen. Es lässt sich schließen, dass der Beitrag der deutschsprachigen Bevölkerung zur Weiterentwicklung der paraguayischen Wirtschaft nach 1870 erheblich größer war als aus ihrer Anzahl hervorgeht.

Zusammenfassend dürfen wir sagen, dass die Versuche der paraguayischen Regierung deutsche Einwanderer in die Nationalbevölkerung zu integrieren – jedenfalls wirtschaftlich gesehen – als erfolgreich bezeichnet werden können. Erfolgreich war aber auch das Bestreben Deutschland, Paraguay in die Reihe überseeischer Siedlungsgebiete zu inkorporieren.

---

<sup>47</sup> Schröder und Huebert 1996:148.

## Literatur

Aussichten (c. 1924). *Die Aussichten des Deutschen Auswanderers in Paraguay*. Berlin: Reichsstelle für das Auswanderungswesen. Merkblatt 12. 8 S. Auch erschienen in *Deutscher Kalender für Paraguay und Misiones (Argentinien)*. Posadas, Argentina: F.L. Tieman 1924.

Benítez, Manuel (1901). *El Paraguay. Estudio comparativo de su población*. Asunción: Imprenta El País. 55 S.

Blöcker, Hans (1955). "Deutsche Kolonisation in Paraguay". *Übersee Rundschau*, 7, 10, Oktober, S. 44-47.

Bruyssel, Ernest van (1893). *La République du Paraguay*. Bruxelles: Librairie Européenne C. Muquardt. 212 S.

Bürger, Otto (1927). *Paraguay, der 'Garten Südamerikas'. Ein Wegweiser für Handel, Industrie und Einwanderung*. Leipzig: Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung. 280 S.

Butz, -, (1926). "Deutsche Kolonien in Paraguay". *Der Deutsche Auswanderer. Veröffentlichungen des Evangelischen Vereins für Deutsche Ansiedler und Auswanderer; Organ der Evangelischer Auswandererfürsorge*, Berlin, 22, August, S. 13-14; idem September, S. 18-20; idem November/Dezember, S. 21-23.

Clemens, Eliza Jane McCartney (1886). *La Plata countries of South America*. Philadelphia: J.B. Lippincott. 511 S.

Fischer, Sara; Palau, Tomás; Pérez, Noemia (1997). *Inmigración y emigración en el Paraguay, 1870-1960*. Asunción: BASE Investigaciones Sociales. 45 S.

Fischer-Treuenfeld, Richard F.E. von (1906a). *Paraguay in Wort und Bilde. Eine Studie über den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes*. Berlin: Ernst Siegfried Mittler und Sohn. 379 S.

Förster, Bernhard (1886). *Deutsche Colonien in dem oberen Laplata-Gebiete mit besonderer Berücksichtigung von Paraguay. Ergebnisse eingehender Prüfungen, praktischer Arbeiten und Reisen, 1883-1885*. Naumberg a/S: Selbstverlag des Verfassers. 223 S.

Förster-Nietzsche, E. (1891). *Dr. Bernhard Försters Kolonie Neu-Germania in Paraguay*. Berlin: Commissions-Verlag der Actiengesellschaft Pionier. 173 S.

Fretz, Joseph Winfield (1962): *Immigrant Group Settlements in Paraguay. A Study in the Sociology of Colonization*. North Newton, Kansas: Bethel College. 194 S.

Friedrich, Karl (1884): *Die La Plata-Länder unter besonderer Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse, Viehzucht und Kolonisation und ihrer Bedeutung für deutsche Kapitalisten und Auswanderer*. Hamburg: L. Friederichsen & Co. 170 S.

Golze, Walter (1926). *Paraguay vom Standpunct der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik*. Hamburg. 287 S. Dissertation. Maschineschrift.

Grothe, Hugo (1931). "Siedlungsarbeit und Deutschtum in Paraguay". *Archiv für Wanderungswesen*, Leipzig (Deutsche Zentralstelle für Wanderungsforschung), IV, 1, April-Juni, S. 1-8.

Gülich, C. von (1884). "Paraguay in bezug auf Ackerbau, Forstwirtschaft und Viehzucht". *Deutsche Kolonialzeitung*, Berlin, 5, S. 89-91.

Hack, Henk (1961), *Die Kolonisation der Mennoniten im Paraguayschen Chaco*. Amsterdam, Königliches Tropeninstitut. 232 S. Abteilung für kulturelle und physische Anthropologie, no. 65.

Hack, Henk (1976). *Indianer und Mennoniten im paraguayischen Chaco*. Amsterdam: Centrum voor Studie en Documentatie van Latijns Amerika (CEDLA). 1976. 161 S. CEDLA Incidentele Publicaties 7.

Haug, Helen (1920b). "Paraguay als Einwanderungsland". *Paraguayana*, 1, 1, S. 8-13.

Herken Krauer, Juan Carlos (1981). "La inmigración en el Paraguay de posguerra: el caso de los 'Lincolnshire Farmers' (1870-1873)". *Revista Paraguaya de Sociología*, Asunción, 18, 52, S. 33-108.

Hirsch, Leo (1913). *Die geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Republik Paraguay. Nach einem im 'Verein Österreichischer Schriftsteller und Journalisten' zu Wien gehaltenen Vortrage*. Wien/Leipzig: Carl Fromme. 41 S.

Hirsch, Leo (1919). *Paraguay, Geschichte, Verfassung, Land und Leute*. Mönchen-Gladbach: Volksvereins-Verlag. 39 S. Staatsbürger-Bibliothek, Heft 90.

Inmigración (1926). "La inmigración en el Paraguay; L'immigration au Paraguay; Einwanderung in Paraguay". 7 S. In: *The American Weekly of Buenos Aires. Número especial dedicado a la República del Paraguay*. Buenos Aires: o.Hrsg. 241 S.

Jantschge, Georg (1919). *Deutsch-Österreich in Paraguay. Allgemeine Bemerkungen über das Auswandern; Paraguay, das Land der Zukunft; Grundzüge und Plan einer Kolonialgründung*. Wien:s.n. 28 S.

John, R. (1919). *Paraguay. Winke für Einwanderer. Herausgegeben unter Benutzung amtlicher, privater und eigener Quellen vom Deutschen Volksbund für Paraguay, bearbeitet und zusammengestellt von seinem I. Vorsitzenden R. John*. Asunción: Buch- und Steindruckerei von H. Kraus. 51 S.

Kende, Oskar (1926). *Paraguay und Uruguay*. Berlin: Safari Verlag. 103 S. Taschenbücher des Auswanderers, 1.

Kliwer, Friedrich (1941). *Die Deutsche Volksgruppe in Paraguay. Eine siedlungsgeschichtliche, volkskundliche und volkspolitische Untersuchung*. Hamburg: Hans Christians Verlag. 228 S. *Übersee Geschichte*, herausgegeben von A. Rein, XII.

Kleinpenning, Jan M.G. (2009a). *The Mennonite Colonies in Paraguay. Origin and Development*. Berlin: Ibero-Amerikanisches Institut. 48 S. Ibero-Bibliographien no. 5. Kann auch über die Homepage des IAI im PDF Format heruntergeladen werden: <http://www.iai.spk-berlin.de>

Kleinpenning, Jan M.G. (2009b) *Rural Paraguay, 1870-1963. A Geography of Progress, Plunder and Poverty*. Madrid/Frankfurt am Main: Iberoamericana-Vervuert. 2 Bde. 880 + 526 S. Bibliotheca Ibero-Americana 127.

Kliwer, Friedrich; Wilhelmy, Herbert (1954). "Die deutschsprachigen Siedlungen in Paraguay". *Mitteilungen des Instituts für Auslandsbeziehungen*, Stuttgart, IV, 11-12, November-Dezember, S. 293-296.

Klingbeil, Julius (1889). *Enthüllungen über die Dr. Bernhard Förster'sche Ansiedelung Neu-Germanien in Paraguay. Ein Beitrag zur Geschichte unserer gegenwärtigen colonialen Bestrebungen. Nach eigenen Erfahrungen mitgeteilt*. Leipzig: Kommissionsverlag von Eduard Baldamus. 216 S.

Klug, Juan (1923). *Was der deutsche Auswanderer über Paraguay wissen soll*. Frankfurt am Main:Voigt und Gleiter. 16 S..

Lassberg, Max. von (1920). *Eine Erkundungsreise für deutsche Siedlung in Nordostargentinien und Paraguay*. Freiburg i. Br.: Caritas Verlag. 40 S. Sonderdruck vom *Raphaels-Blatt*, 6, 1919.

Lins-Morstadt, Otto (1950). *República del Paraguay. Handbuch für Einwanderer*. Stuttgart: August Schröder Verlag. 116 S.

Mangels, Heinrich (1904). *Wirtschaftliche, naturgeschichtliche und klimatologische Abhandlungen aus Paraguay*. München: Verlagsanstalt Dr. Fr. P. Datterer. 364 S. (Second edition in 1919, München. 255 S.).

Mevert, Ernst (1883a). *Reisebriefe aus Paraguay*. Wandsbeck: Verlag von A. Mencke & Co. 18 S. Off-print from *Export, Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland*, 43-48, 1882.

Mevert, Ernst (1883b). *Ein Jahr zu Pferde. Reisen in Paraguay*. Wandsbeck: Verlag von A. Mencke & Co. 151 S.

Nickson, R. Andrew (1993). *Historical Dictionary of Paraguay*. Second edition, revised, enlarged, updated. Metuchen, N.J. & London: The Scarecrow Press, Inc. 685 S. Latin American Historical Dictionaries 24.

Paraguay (1885). "Paraguay". *Petermann's Geographische Mitteilungen*, 31, VIII, S. 309.

Paraguay (1889b). *Paraguay. Ein Handbuch für den Einwanderer. Herausgegeben von dem Hauptauskunfts-bureau der Regierung in Asunción*. Leipzig: Oscar Fürstenau. 88 S.

Paraguayana (1920). *Paraguayana. Mit Paraguay-Post und Paraguay-Echo. Monatsschrift für germanisch-paraguayische Interessen*, edited by Gustav Stezenbach. 1, 1920, 1-5. Augsburg: Haas und Grabherr Verlag.

Paraguay-Rundschau (1894-1912). *Paraguay-Rundschau: deutsche Wochenschrift für Landwirtschaft, Handel und Industrie; Organ des wirtschaftlichen Vereins in Paraguay*. Asunción: Eigentumsverlag der Paraguay-Rundschau. v. Ed. A. Schuler.

Pidoux de Drachenberg, Lyra (1975). "Immigración y colonización en el Paraguay, 1870-1970". *Revista Paraguaya de Sociología*, Asunción, 12, 34, September-Dezember, pp. 65-123.

Prutsch, Ursula (1995). "Österreich in Ecuador, Peru und Paraguay, 1919-1938". *Zeitschrift für Lateinamerika*, Wien, 48, S. 71-87.

République (1885). *La République du Paraguay (Amérique du Sud); notice sur ce pays et ses ressources, avec le catalogue officiel et détaillé des produits qu'il expose*. Braine-le-Comte: Successeurs Zech & Cornet. 67 +17 S. Annexes.

Romero, Genaro (1914a). *Republik Paraguay. Handbuch für Einwanderer*. Asunción: Staatsdruckerei. 48 S.

Romero, Genaro (1914b). *Notizen für Einwanderer*. Asunción: Staatsdruckerei. 43 S.

Runge, E. (1919). *Wie wandere ich nach Südamerika aus? Ratgeber für Auswanderungslustige. Argentinien, Bolivia, Chile, Ecuador, Kolombien, Paraguay, Peru, Uruguay, Venezuela*. Berlin: Verlag Süsserott. 85 S. 2nd edition. (S. 56-68: "Paraguay").

Schallehn, Hellmut (1933). "Wieviel Deutsche gibt es in Paraguay?" *Der Auslandsdeutsche*, XVII, S. 332-333.

Schneider, Gustav Adolf (1895). *Die Wahrheit über Paraguay: eine Entgegnung auf die Berichte der Herren Dr. Gensch und Jordan in der Zeitschrift Export*. Asunción: o.Hrsg. 82 S.

Schröder, William; Hubert, Helmut T. (1996). *Menmonite Historical Atlas*. Winnipeg: Springfield Publishers. 183 S. (Erste Edition: 1990).

Schultze, C.F.E. (1886). *Über Kolonisation, dass heisst Verwendung und Verwertung europäischen Kapitals und europäischen Arbeitskräfte in überseeischen Ländern, mit besonderer Berücksichtigung des unteren La Platagebietes*. Berlin: Verlag Julius Sittenfeld. 16 S.

Schultze, C.F.E. (1893). *Das Paraguayfieber. Eine kolonial-pathologische, satirisch-kritische Abhandlung*. Bremen: Commissionsverlag von C. Schonemann. 44 S.

Schultze, C.F.E. (1894). *Kolonialverein und Paraguayschwindel. Ein Lehrbüchlein für Kolonialgimpel und solche, die es werden wollen*. Ratzeburg i. Lbg.: H.H.C. Freystalzki Buchdruckerei. 56 S.

Schurz, William L. (1920). *Paraguay. A Commercial Handbook*. Washington, D.C.: Government Printing Office. 195 S. Department of Commerce, Bureau of Foreign and Domestic Commerce, Special Agents Series no. 199.

Schuster, Adolf N. (1929). *Paraguay, Land, Volk, Geschichte, Wirtschaftsleben und Kolonisation*. Stuttgart: Strecker und Schröder. 667 S.

Siedlungen (1936/1937). "Die deutschsprachigen Siedlungen in Paraguay. Allgemeine Daten über ihre Bevölkerung sowie Erwerbs- und Anbauzweige". *Deutscher Kalender für den Alto Paraná, 1936: Jahrbuch für Misiones und Paraguay; Revista de Agricultura, Ganaderia e Industria para la Zona del Alto Paraná*, Posadas, S. 155-163. Auch veröffentlicht in der 1937 Edition des Kalenders, S. 140-148.

Siedlungen (1954). "Die deutschsprachigen Siedlungen in Paraguay". *Mitteilungen des Instituts für Auslandsbeziehungen*, 4, 11/12, November-Dezember, S. 293-296.

Toeppen, Hugo (1885). *Hundert Tage in Paraguay. Reise ins innere Paraguay im Hinblick auf deutsche Kolisationsbestrebungen*. Hamburg: L. Friederichsen. 264 S. Sonderdruck aus Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Hamburg 1884.

Vallentin, Wilhelm (1907). *Paraguay. Das Land der Guaranís*. Berlin: Verlag von Hermann Paetel. 323 S.

Vogler, F. (1922). *Was muss der Auswanderer von der Republik Paraguay wissen?* Diessen vor München: Jos C. Hubers Verlag. 59 S.

Wilhelmy, Herbert; Rohmeder, Wilhelm (1963). *Die La Plata Länder. Argentinien, Paraguay, Uruguay*. Braunschweig, Berlin/Hamburg: G. Westermann Verlag. 584 S.